

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Gründet:
außer der Sonn- und
Feiertagsblätter
Kost für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 80 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. & 30.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Hassenstein & Vogler;
Jnl.-Exp., V. Gietlaplag 1;
für Wien die Ann.-Bure-
A. Oppelik, Stubenbastei
2, Botter & Co., L. Nemer-
gasse 13, B. Mosse, Seiler-
straße 2; für's Ausland:
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Bei Raum einer einpaar-
tägigen Garnungszeit
kann einmalige Einträge
1/2 fl., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 6 kr. 50. erd. der
Stempelgebühr 20 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Heidler's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Hadersburg's Buchhandlung (C. J. Hader); in Szasz-Keeen bei Herrn Adolf Decker; Kaufmann, in Gross bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Hunosbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Carl Leibel, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; welche die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 24 Hermannstadt, Samstag am 27. Januar 1877. 91. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung
auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Mit Postzusendung:
— fl. 85 kr. Für den Monat Februar 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. mit Zustellung ins Haus
1 fl. 70 kr. Für Februar bis Ende März 2 fl. 40 kr.

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Nach der Konstantinopler Konferenz.
Hermannstadt, 26. Januar.

„Viel Kärm um nichts.“ Den Titel von Shakespeare's gelungenem Poëse auf Rußlands Haltung in dem gegenwärtigen Stadium der orientalischen Frage anzuwenden, erscheint nöthigend, wenn man den Rückzug, welchen die jäherlosende moskowitzische Politik annehmend genommen hat, in das Auge faßt.

Die große Diplomatenconferenz am goldenen Horne, wo Ignatieff anfänglich ganz exorbitante Forderungen stellte, um mit nach und nach immer mehr klein beigegeben, ist trotz der Milde, welche schließlich in der Haltung der Diplomaten der Pforte gegenüber zu Tage trat, gänzlich gescheitert.

Die Türkei hat ihre Souveränität aufrecht erhalten und sich deren Beschränkungen seitens der Mächte nicht gefallen lassen und die Conferenz ging auseinander, ohne gehärrisches Ultimatum und die werthvollsten Documente derselben dürften die Hotelrechnungen sein, welche den fremden Diplomaten präsentirt und zweifelsöhne auch comptant bezahlt worden sind.

Es mag immerhin ein Vergnügen, wenn auch ein für das betreffende Aerar kostspieliges Vergnügen gewesen sein, wochenlang in der Residenz des Padiſchahs, welche bekanntlich ihrer schönen Aussicht und Lage wegen berühmt ist, zu verweilen, dennoch meinen wir, dürften die Herren Diplomaten mit wenig Beugung auf diese Saison zurückblicken.

Am wenigsten dürfte Ignatieff's Bewußtsein sich gehoben fühlen, war er es doch von allen Geandten, welcher die höchsten Ansprüche stellte und von dessen energischer Haltung namentlich die Slawophilen so Großes erwarteten.

Allgemein ist die Ansicht heute verbreitet, daß Rußland eben durch den vielen Kärm, womit es doch nichts erzielt, sich bloßgestellt habe.

Die russische Politik hat einen Mißerfolg aufzuweisen, der von bedeutender Tragweite ist.

Diese Thatfache, über die man sich gewiß auch in den maßgebenden Petersburger Kreisen keiner Täuschung hingibt, sie ist es, in der wir eine eminent gefährliche Feindin des status quo erblicken.

In dieser Schlappe, welche die russische Diplomatie erlitten, ist, wie in der Toga des römischen Consuls, der Krieg eingewickelt.

Um sein Prestige, namentlich bei den slavischen Völkern zu erhalten, mußte der große Protector, der gewaltige Czar, in der gegenwärtigen Orientkriege einen bedeutenden Erfolg erzielen; geschah dies nicht auf dem diplomatischen Gebiete, wo im Gegentheil Rußland Fiasco gemacht, so wird es nun zu einer blutigen Entscheidung kommen müssen, ein Sieg des Säbels muß die Niederlage der Feder decken.

Wir glauben, daß die Zukunft unsere Combinationen nicht Lügen streifen wird und zwischen Rußland und der Pforte es ohne Kampf nicht abgehen werde.

Wir halten darum auf die Gerüchte von separaten Friedensschlüssen, die zwischen der Pforte einerseits und Serbien und Montenegro andererseits colportirt werden, für unbegründet.

Zugegeben, daß die Türkei sich ihre Flanke auf diese Weise sichern wollte, so ist andererseits kaum zu glauben, daß der Herr der schwarzen Berge und der Fürst von Serbien, ohne allerhöchste Genehmigung des Czars, sich in solche Tractate einlassen werden.

Im Gegentheil, wenn Rußland marschiren läßt, werden die beiden sicherlich auch die Offensive ergreifen.

Auf was wir rechnen, ist die relative Localisirung des Krieges. Die Diplomatie Europas hat der hohen Pforte ihre guten Dienste angeboten, diese fand in diesen Anerbietungen ein Haar und konnte sich nicht dazu entschließen, auf der vorgeschlagenen Grundlage zu pactiren. Damit sind die Verhandlungen abgebrochen, ohne daß die Vertreter der Mächte außer jenem von Rußland provocirt worden sind.

Es läßt sich also ganz gut die Möglichkeit vorstellen, daß sich der Kampf beschränke auf die Türkei und Rußland.

In diesem Sinne versetzen wir auch die Eröffnungen, welche laut unserem heute erhaltenen, unseren Lesern bereits bekannten Telegramm der britische Staatssecretär öffentlich gemacht hat.

Wenn Mr. Gros sagt, die Auspicien auf Erhaltung des Friedens seien demalsten günstiger als je, so hat der Herr Staatssecretär wahr- scheinlich damit sagen wollen, daß die englische Regierung in keine kriege- rischen Verwicklungen gezogen werde und kaum damit im Allgemeinen die Versicherung fortwährender friedlicher Verhältnisse geben wollen.

Ein ähnliche Erklärung eines maßgebenden österreichisch-ungarischen Staatsmannes wurde gewiß nicht verfehlen in den weitesten Kreisen unserer Monarchie mit Beugung begreift zu werden.

Trotz aller Sympathie, welche ein großer Theil der Bevölkerung in der ungarischen Reichshälfte den Türken entgegenbringt, sowie anderer- seits trotz der in bedeutenden Kreisen drüben vorhandenen Colectivität mit Rußland, ist wie wir mit Recht voraussetzen meinen, hier wie dort das Friedensbedürfnis ein so tief gefühltes, daß eine äußere Politik, welcher es gelingt, die Neutralität Oesterreich-Ungarns bei dem kaum mehr ausweichlichen Kampfe im Orient, ohne Schädigung unserer Interessen zu wahren, auf die entschiedenste Anerkennung der weitläufigen Ma- jorität der Bevölkerung rechnen kann.

Die gegenwärtige äußere Politik, unter Graf Andrassy's Leitung, hat trotz der nicht seltenen Verlegungen, die in inländischer und ausländischer Presse oft unerbittlicher Weise gegen sie erhoben wurden, bisher noch immer mit Glück die Klippen zu umschiffen verstanden, die der Fortterhaltung des Friedens und der Wahrung einer strengen Neutralität Oesterreich-Ungarns häufig im Wege standen; vielleicht gelingt es dem edlen Grafen, der an der Spitze unserer auswärtigen Geschäfte steht, auch in dem neuen Stadium, in welches die orientalische Frage nach der ver- unglückten Diplomatenconferenz in Konstantinopel getreten ist, einen Modus zu erfinden und festzuhalten, welcher Oesterreich-Ungarn den Frieden auch weiterhin erhält.

der Ausgleich mit Oesterreich jedenfalls eine erfreuliche Thatfache wäre, daß aber ein Urtheil nur nach Kenntniß aller einzelnen Details möglich sei. Es wird das Verhalten der conservativen Partei zu den Ausgleichs- fragen vom Anbeginn her erzählt und namentlich auf die Erklärung hin- gewiesen, welche Moz Urcemni im Namen der Partei abgegeben. Der Verlauf der Dinge hat den damaligen Anschauungen der conservativen Partei Recht gegeben. Sie hat sich enthalten, über den Ausgleich ein Urtheil zu fällen, insofern die Details deselben Gemeinmüßig waren, obgleich damals alle Welt von den Mai-Stipulationen befreit war. Der heutige Stand der Ausgleichsfragen beweist, wie sehr die Reserve der conservativen Partei damals am Plage war.

Im zweiten Artikel des genannten Blattes heißt es: Hätte unsere Partei im verfloßenen Frühjahr der Intoleranz der allgemeinen Stimmung nachgegeben, dann hätte ihr politischer Ernst dieselbe Scharte erlitten, wie alle diejenigen, welche mit der Regierung sich blindlings in den verführten Ausgleichs-Kammet führten. Diese Gefahr hat die Opposition der Rechte mit glücklichem politischen Tacte vermieden. Sie hat nicht nur bezüglich der Vergangenheit durch die Ereignisse glänzende Satisfaction erhalten, sondern bezüglich der Richtung der künftigen Entwicklung dieser großen Frage ihre ganze Unbefangtheit und die durch keine unnüßig gewordenen Präliminarien, durch kein Vollungswort gebundene Freiheit der Hände sich bewahrt. Rem integrum servavit.

Ueber den Aufenthalt des türkischen Botschafters A. I. P. a. j. a. (Fürst Bogorides) in Budapest, wird unterm 23. d. aus Budapest berichtet: Während des Empfangs in der Hofburg theilte der hiesige türkische Generalconsul Sermet Efendi dem Grafen Andrassy auch mit, daß er im Laufe des Nachmittags ein Telegramm vom türkischen Bot- schafter in Wien erhalten habe, in welchem derselbe ihn benachrichtigte, daß er heute Morgens hier anlangen werde, um mit dem Grafen Andrassy zu conferiren und werde er dabei vom ersten Botschafts-Secretär, Falkon Efendi, begleitet sein. Zugleich wurde der Generalconsul aufgefordert, im Hotel de l'Europe Quartier für den Botschafter und seinen Begleiter zu besteuern. Heute Vormittags begab sich nun der Botschafter zusammen mit Falkon Efendi zu Graf Andrassy, um dem sie eine längere Besprechung hatten. Der Hauptinhalt der Mittheilungen, die der Botschafter dem Minister machte, soll, wie verlautet, die von nun an, während der Pause, von der Pforte zu befolgende Politik betreffen haben, die hauptsächlich darin gipfeln würde, daß die türkischen Staatsmänner jede Provocation vermeiden und sich dafür desto desto emfänger den inneren Reformen widmen würden. Auch habe sich die Pforte entschlossen, die günstige Gelegenheit, die sich jetzt ihr darbietet, auch dazu zu benützen, um mit Serbien Frieden abzuschließen, und hoffe sie, daß dann auch Montenegro, um nicht gänzlich isolirt dazuliegen, sich beileben werde, die ihm dazugerichtete Veröhnungshand anzunehmen.

Nach Berichten der „Neuen freien Presse“ hat das Petersburger Cabinet in den letzten Tagen in Berlin und Wien, respective Budapest, Veruche gemacht, die beiden Cabinete für eine nothmögliche gemeinsame Action zu gewinnen, Veruche, die von österreichisch-ungarischer Seite in ausweichender und hinhaltender Weise aufgenommen worden sein sollen, während man in Berlin sich den Ansuchen gegeben, auf den russischen Gedanken eingehen zu wollen, wenn derselbe nur erst auch von dem österreichisch-ungarischen Cabinet acceptirt würde. In Petersburg habe man hierin begreiflicherweise eine beiderseitige Abneigung gegen eine weitere Einmischung erblickt, und gibt man sich die Mühe, als ob man nun allein vorgehen wollte.

Bei dem plötzlich so heftig entbrannten diplomatisch-journalistischen Feldzuge zwischen Frankreich und Deutschland hat bekanntlich das Organ Gambetta's, die „Republique française“, deutschseits ein

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 26. Januar.

Unter dem Titel „Unsere Partei und der Ausgleich“ bringt „Relet Népe“ aus der Feder eines Mitgliedes der conservativen Partei eine Artikel-Serie. In dem ersten Artikel wird ausgeführt, daß

„Sie sagten, daß Berena in glücklichen Umständen lebe — wie meinen Sie das?“ fragte Arthur.

„Nun, sie erzählte mir, daß es Ihrem Vater gelungen sei, auf eine höchst sonderbare und eigenbümliche Weise unterhofft in den Besitz seines verloren geglaubten Vermögens zu kommen, daß sich ihr Vater jetzt augenblicklich in Paris aufhalte, da die Confiscation seiner Güter aufgehoben und ihm die ehrenvolle Rückkehr nach Frankreich zugesichert sei!“

„O Gott, es wird Tag, heller lichter Tag um mich, je mehr ich die einzelnen Ereignisse zusammenhätte. Herr Gott im Himmel, laß mich nur so lange bei Sinnen, um wenigstens den Ausgang noch sehen zu können. Und dann, dann werde ich auch Berena wiedersehen! Ja, ja, ich werde sie wiedersehen! . . . ja, ja, ich muß sie wiedersehen!“

Arthur stützte den Kopf in beide Hände und blickte starr vor sich nieder. Der Wirth schlupfte nach der Küche. Als er nach einer ziemlichen Weile wiederkehrte, fand er Arthur noch in derselben Lage. Als der Wirth an dem Tische vorbeiging, war es ihm, als schluckte Arthur.

Enlich erhob sich dieser von seinem Plage. Noch hob sich seine Brust höher als gewöhnlich, ein Zeichen, daß ein gewaltiger Sturm in seinem Innern gewüthet haben mußte.

„Und sie hat nicht gesagt, wenn sie wiederkehren wird?“ fragte Arthur in leisem Tone.

Der Wirth schien wieder um eine Antwort verlegen zu sein.

„Gewiß! Sie hat es gesagt — Ihr Schweigen sagt mir genug. Sprechen Sie, sprechen Sie, Freund!“

„Nun ja — sie meinte, daß sie entweder in diesem Jahre oder gleich im Anfang des nächsten Jahres mich wieder besuchen werde!“

„Ist das wahr?“

„Es ist die lautere Wahrheit!“

„Dann werde ich bleiben, so lange, bis sie kommt, und dann, dann, Freund, laß mich rufen, damit ich kommen kann und mich ihr zu Füßen stützen und sie um Verzeihung anflehen kann.“

Das überraschende Schellengeläute und der gleich darauf vor dem Wirthshaus haltende Schlitten des Doctors unterbrach Arturs Auslas-

„Sie sagten, daß Berena in glücklichen Umständen lebe — wie meinen Sie das?“ fragte Arthur.

„Nun, sie erzählte mir, daß es Ihrem Vater gelungen sei, auf eine höchst sonderbare und eigenbümliche Weise unterhofft in den Besitz seines verloren geglaubten Vermögens zu kommen, daß sich ihr Vater jetzt augenblicklich in Paris aufhalte, da die Confiscation seiner Güter aufgehoben und ihm die ehrenvolle Rückkehr nach Frankreich zugesichert sei!“

„O Gott, es wird Tag, heller lichter Tag um mich, je mehr ich die einzelnen Ereignisse zusammenhätte. Herr Gott im Himmel, laß mich nur so lange bei Sinnen, um wenigstens den Ausgang noch sehen zu können. Und dann, dann werde ich auch Berena wiedersehen! Ja, ja, ich werde sie wiedersehen! . . . ja, ja, ich muß sie wiedersehen!“

Arthur stützte den Kopf in beide Hände und blickte starr vor sich nieder. Der Wirth schlupfte nach der Küche. Als er nach einer ziemlichen Weile wiederkehrte, fand er Arthur noch in derselben Lage. Als der Wirth an dem Tische vorbeiging, war es ihm, als schluckte Arthur.

Enlich erhob sich dieser von seinem Plage. Noch hob sich seine Brust höher als gewöhnlich, ein Zeichen, daß ein gewaltiger Sturm in seinem Innern gewüthet haben mußte.

„Und sie hat nicht gesagt, wenn sie wiederkehren wird?“ fragte Arthur in leisem Tone.

Der Wirth schien wieder um eine Antwort verlegen zu sein.

„Gewiß! Sie hat es gesagt — Ihr Schweigen sagt mir genug. Sprechen Sie, sprechen Sie, Freund!“

„Nun ja — sie meinte, daß sie entweder in diesem Jahre oder gleich im Anfang des nächsten Jahres mich wieder besuchen werde!“

„Ist das wahr?“

„Es ist die lautere Wahrheit!“

„Dann werde ich bleiben, so lange, bis sie kommt, und dann, dann, Freund, laß mich rufen, damit ich kommen kann und mich ihr zu Füßen stützen und sie um Verzeihung anflehen kann.“

Das überraschende Schellengeläute und der gleich darauf vor dem Wirthshaus haltende Schlitten des Doctors unterbrach Arturs Auslas-

Fenilleton.
Der Goldkoffer.
Eine wahre Geschichte aus Thüringen von André Hugo.
(Fortsetzung.)

Es trat eine peinliche Pause ein. Arthur starrte in tiefes Sinnen verloren vor sich nieder auf die weißgeschneuerte Hornplatte des Tisches, und der Wirth trommelte, wie um Worte verlegen, eine Zeit lang mit den dicken Fingern auf dem Fenstersockel, bis er endlich wieder Worte gefunden zu haben schien, denn er drehte seine Hausmütze auf die Seite und blinzelte mit einem schalkhaften Winkeln um den Mund nach seinem Gaste hinüber.

„Es freut mich nur, daß die Berena jetzt in so glücklichen Um- ständen lebt!“

Als Arthur finstere aufblickte, sagte der Wirth: „Ja, ja, ich weiß wohl, Herr Falkening, daß es mir nicht zukommt, so schlechtlich Berena zu sagen, allein ich habe mich Jahre lang daran gewöhnt, Berena zu sagen, und dann wollte sie es ja auch haben, denn als ich sie Frau Falkening anredete, da . . .“

Der Wirth hielt inne; es kam Arthur vor, als zitterte seine Stimme.

„Weiter . . . weiter!“ sagte Arthur ungeduldig.

„. . . da traten ihr die Thränen in die Augen, und sie sagte in einem Tone zu mir, den ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen werde: „Sagen Sie Berena zu mir; gerade wie Sie mich nannten, als ich noch das Waldhaus bewohnte . . .“ und „Berena“ nannte er mich ja auch in der Zeit, welche ich zu den glücklichsten in meinem Leben rechnen werde!“ sagte sie leuzend hinzu. Dann verberg sie ihr schönes Gesicht in ihren Händen und weinte, daß es mir ganz sonderbar ums Herz wurde; ich mein eigenes Unglück vergaß und mit ihr weinen mußte . . .“

erichteten Nieder
Coursage en-
re mignone zur
en Alters zur
junge Damen, um
brset de Balie mit
e mit einer Bor-
men zu lassen.
die mögliche Ver-
our ein Mieder,
at der Firma legt
micht, so daß es
nähnen.
v. Ehrenberg.

uar 1877.
ungsschl. . . 71 50
71.25
116 60
5.91
9 90 1/2
Reichsmärz. 61. —

nde!
stischen Entschien

Schwäche!
er Venessenz
ändern.
gen rheumatische
el, Reuzschmer-
den aber gegen
und die dadurch

brünstigkeit!
en als vorzüg-

er
ip.

u empfehlen.
s behafteten
und besonders

de!
wasser
Wien.
eller zur Con-
gegen Abstel-

senz.
mittel bei allen
p. Zu 15 bis
weise und bis
men, blist sie
ungen, Leibweh
nigung hebt sie
y und härt das
fge Gouttkran-
n man sie 4-
t. — Ausfüh-

s-Thee,
(187) 3-19
Fr. Thall-
recht, Kauf-
Targovite et
zerada: Adolo
y: Kronstadt:
J. Duschon-
ms Jusl. M.
Deutsch.

Sitzung durch eine Verleumdung, der im Patriotismus und in Directionen- und dem Andenken des in 28. d. um 11 den Sitzung habe leiter des Hauses

Aus der heutigen Unterhaus-Sitzung, die sich mit der Special-Besprechung des Wuchergesetzes beschäftigte, haben wir schliesslich den nachstehenden Beschlüssen hervorgehoben, für dessen Präzisierung sich die Majorität im Sinne des Centralauschusses ausgesprochen hat. Auf die Majorität der liberalen Partei machte die gestrige rüstige Geltendmachung der Partei-Solidarität den besten Eindruck; mit Ausnahme der äussersten Linken nahm bekanntlich einhellig das Haus die Verantwortung Tisha's auf Wladimir's Interpellation zur Kenntnis, welche Interpellation es vergebens auf eine Cabinetsverlegenheit abgeben liess. Denn Tisha konnte umso entschiedener jede Interpellation constitutioneller Bürgerrechte in Abrede stellen, als gelegentlich demonstrativer Volkszusammenrottung sich ein polizeiliches Einschreiten immerhin rechtfertigen lässt und zumal dort, wo der Kossuth-Nimbus ohnehin der äussersten Linken als Vehikel ihrer Popularisierung hätte dienen sollen. Die Heiter unserer beiden Hochschulen, mit mehreren Musikbänden an der Spitze, gleichzeitig von der Deputation der Unabhänghgkeitspartei begleitet, hatten unbedeutend eine sensationelle, unübersehbare Kossuth-Procession in den Hauptstrassen Pest's unaufhaltsam improvisirt, welche dem fernstehenden Auslande die Bevölkerung im falschen Lichte als Nachbeter der Kossuth'schen revolutionären Principien dargestellt hätte. Erklärte doch Kossuth dreimal: die Deputation möge sich die Beklosten ersparen, indem er keiner der gegenwärtigen politischen Parteien angehört, aber mit dem Wahne eines Ernst Simonovi und Wladaroh kämpfen Götter selbst vergebens, für die es eben kein Schauspiel gemein wäre, falls man der alarmirenden Straßendemonstration seitens der Polizei vollen und freien Lauf im achtundvierzigsten Fraktionsinteresse gelassen hätte.

Wien, 24. Januar. Die Zollverhandlungen mit Rumänien haben gestern ihren Abschluss damit erfahren, daß die Delegirten Rumänien's die Sitzungs-Protocolle und den verabschiedeten Conventional-Tarif agnoscirt. Die Kritik, bei welcher eine Einigung über die Höhe des Gewichtszoll's nicht erzielt werden konnte, bleiben gemäß der geschlossenen Uebereinkunft vorläufig einem Werthzoll von 7 Percent unterworfen und bleibt die nachträgliche Umwandlung in Gewichtszölle dem directen Einverständnisse der beiden Regierungen vorbehalten. Der Eintritt der Wirksamkeit der Convention ist im Wege der Correspondenz durch die Regierungen festzustellen. Da Rumänien den vereinbarten Conventional-Tarif noch den Verhandlungen mit den übrigen Staaten, namentlich mit Frankreich und England zu Grunde zu legen beabsichtigt, dürfte derselbe erst in mehreren Monaten zur Anwendung kommen und bleibt bis dahin der status quo in Geltung.

Aus Konstantinopel wird vom Gezirgen gemeldet: Trogdem die Reichsminister Konstantinopel noch nicht verlassen konnten, haben doch bereits die Geschäftsträger die volle Leitung der Geschäfte übernommen.

Ausland.

Berlin, 24. Januar. Das Abgeordnetenhaus nahm die einfache Tagesordnung über Antrag Reichensperger betreffs des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen an, nachdem der Cultusminister sehr entschieden dagegen gesprochen und dem Centrum vorgeworfen, es führe Frieden auf den Lippen, rufe aber die Socialisten als Bundesgenossen auf und wolle den Staat unter seine Füge bringen.

Rom, 24. Januar. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Mißbräuche der Geistlichkeit mit 150 gegen 100 Stimmen an.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Der Hauptmann im Ulanenregiment des 26. Honvedbataillons, Anton Petresch, hat auf seinen in der k. ung. Landwehr beiderlei Rang und Charakter freiwillig verzichtet und ist diese seine Einwilligung angenommen worden. (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 28. d. M. predigen: in der Pfarrkirche, um 6 Uhr, Stadtprediger Dngersch; um 9 1/2 Uhr, Stadtpfarrer Müller; in der Spitalkirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Dngersch. (Casino.) Die morgige Generalversammlung im Casino beginnt um 5 Uhr Nachmittags. (Eisfest.) Der hiesige Eislaufverein veranstaltet, wie wir vernehmen, morgen Nachmittags auf den Erlenteichen das erste Vereinsfest, wobei die Musikcapelle des 31. Linien-Infanterie-Regiments spielen wird. Der in Aussicht gestellte Eisball bei feierlicher Beleuchtung und Decoration des Eisplatzes dürfte Sonntag den 4. Februar stattfinden. Auf mehrseitiges Verlangen wird gegen Entree auch Nachmittagsliedern der Zutritt gestattet werden. (Gestohlen.) wurden neuerdings die mit den Nummern 227 und 337 bezeichneten Hundemarken. Der desirirte Unterfanonier, dessen Leiche im Brunnen vor Groschau aufgefunden wurde, hieß Mathias Baumhoser. Heute Vormittag machte die hiesige Garnison einen Uebungs-marsch. In den letzten Tagen wurden aus einem Magazine 50 Ellen großes weißes Tuch gestohlen. Der Reichstagsabgeordnete Albert Gibofalvy hat dem Budepaster Thiergarten eine zahme junge Wölfin zum Geschenk gemacht, welche auch bereits dort angelangt ist. (Falsche Fünfernoten.) Eine ungeheure Anzahl falscher Fünfernoten ist in den gesammten siebenbürgischen Landestheilen im Verkehr. In Klausenburg verkehrt — wie „Relet“ meldet — kein Tag, an dem nicht mehrere diesbezügliche Anzeigen erstattet werden, ohne daß man nur ahnen könnte, aus welcher Werkstätte diese Falsificate stammen. Es ist wahrscheinlich, daß dieselben nicht in der Monarchie, sondern im Auslande angefertigt werden. Die Noten haben verschiedene Serien und sind so treu nachgemacht, daß nur das erfahrene Auge dieselben als Falsificate zu erkennen vermag. Die lautenstehende Hand der auf der linken Seite der Staatsnote befindlichen Frauengestalt ist ein wenig verkrümmelt, der Gesichtsausdruck der Letzteren ist von jenem des Originals ganz abweichend; die rechts unten befindlichen kleinen Buchstaben des Falsificates stehen ferner nicht in grader Linie. Dies allein sind die schwachen, kaum bemerkbaren Erkennungszeichen der Falsificate. Das Amtsblatt enthält neulich eine Verordnung des Landes-verwaltungsraths-Ministers in Betreff der aus den Matrizen jährlich zusammenzustellenden Verzeichnisse der in das militärpflichtige Alter tretenden Jünglinge, und einen unterrichtsmittelnden Erlaß, in welchem den Schul-Inspectoren, Verwaltungs-Ausschüssen und Obergeschworen notificirt wird, daß mit Rücksicht auf den bekannten Ministerialraths-Beschluß vom 14. v. M. — wonach die Bestellung von Stellvertretern in die Verwaltungs-Ausschüsse der Municipien delegirten Staats-Organe nur den betreffenden Sachministern zusteht — vom Minister der S. 2 seiner am 2. September erlassenen Instruction für die Schul-Inspectoren außer Kraft gesetzt wurde. (Ueber eine große Defraudation in Djalovar) bringt „Dezor“ folgende Daten: Der Steuereinnahmer Russi in Djalovar erlosch, wie verlautet, nach Bosnien und hinterließ in der Steuer-amtskasse ein bisher constatirtes Deficit von 40.600 fl. Von Seite der Finanzbehörden wurde der Finanz-Secretär Herr Granilovic behufs Feststellung des Sachverhaltes nach Djalovar entsendet. Mit dem ärztlichen Rathe sollen auch alle Depositen und Pupillar-Gelder veräußert werden. Die Höhe des Gesamtschadens ist demnach noch nicht

zu ermitteln. Ferner wird erzählt, daß Russi bereits mehrere Jahre hindurch von den Landeuten die Steuererlöse eintrieb, in das Steuerbüchlein aber die Bemerkung: „Unentrichtlich“ eintrug, während sich diese Landeute betreffs dieser bezahlten Beträge an Grund und Boden exquirirt werden. Ob der verursachte Schaden vom Vermögen des Russi, welches er auf 100.000 fl. gebracht haben soll, wird eingetriben werden können, ist sehr zweifelhaft, denn er soll vor einiger Zeit sein ganzes Vermögen auf seine Tochter übertragen haben.

(Musikalisches.) Man schreibt uns aus Pest: Die als musikalische Celebrität allenthalben anerkannte Kammerpianistin Fr. Sophie Popper-Wentzler dürfte es auch während der fröhlich bewegten hochgehenden Wogen des Carnevals noch Weiteres wagen, außer der eigentlichen Concertation mit einem selbstständig arrangirten Concerte vor unserm Publikum zu erscheinen, welches den letzten so genutzten Concertabend des ehrenden Andenken bewahrt. Schumann, Chopin, Bach, konnten sich keine geist- und jenseitigere musikalische Interpretation ihrer unvergänglichen tief innigen Schöpfungen als den so nuancirenden, intensiven schwingenden Vortrag der gelehrten Concertistin wünschen, die es gleichwohl nicht umgehen konnte, neben der Virtuosität des Ausdrucks auf einem timbrevollen Bösendorferflügel auch die einer verblüffenden Technik im Vortrage der gigantisch schwierigen „Tarantella“ von Liszt und dessen Transcription des „Totentanzes“ von Saint Saens geltend zu machen. Colloquiale Popper participirte am brillanten Erfolge des allen Anwesenden so unergiebigen Concertes.

Im Verlage von Theobald Grieden in Berlin ist erschienen der V. Band „Aus der Türken- und Jesuiten-Zeit vor und nach dem Jahre 1600“. Historische Darstellungen, zumal für die Völkergeschichte aus den Karpathenländern. Von Friedrich Schuler v. Ribloy, Doctor der Rechte, ord. Professor an der k. l. Franz-Josephs-Universität zu Czernowitz. Preis 5 Mark.

Der Zusammenhang der siebenbürgischen (oder der karpathischen) Geschichte mit der allgemeinen von Europa, dann wieder eine Menge von einzelnen Charakterzügen, die sind es, welche diese historischen Darstellungen hervorheben, so daß das Buch, welches damit zugleich eigene neue Wege wandelt, eine ganz wesentliche Ergänzung zu bieten vermag.

Inhalt: Geistliche Grundelemente im türkischen Reich. Bevölkerung und Finanzen in der Türkei an der Grenzschleife des 16. Jahrhunderts. Der Dican und die Pforte. Das Lehen und Heerwesen. Die karpathischen Völkstämme. Päpste, Jesuiten, Philipp II. von Spanien. Zeitgenössische Monarchen. Charakterzüge aus England, Schweden, Polen, Italien und der Türkei. Sigismund Bathory und die Jesuiten. Das Jus ligatum, das gebundene Recht. Bündnisse, Heirat und Krieg. Wanderungen des Glücks. Fürst Carolinal Andreas Bathory und Michael, Woiwode der Walachei. Die Schellenberger Schlacht 1599. Michael, Basia und Sigismund. Kaiser Rudolph. Türken und Wocslay in Siebenbürgen. Siebenbürgen zur Zeit des Stephan Bocslay. Ständische Pläne in Deiterreich. Kaiser Rudolph's Auszug. Das Treiben in den Karpathenländern. Gabriel Bathory's wahnsinniges Regiment. Der Ausgang des letzten Bathory und Niedergang der Türkenzeit.

(Hunde als Lebensretter.) In Berlin (Lindenstraße) wohnt ein Beamter, der gewohnt ist, Abends spät noch am Schreibtisch zu sitzen und zu arbeiten. Am Freitag Abend nun setzte er sich gewohnter Maßen nieder, während sein Hund zu seinen Füßen lag und — träumte. Plötzlich ward der Hund unruhig, sprang auf, lief hin und her, schnüffelte in der Luft, winelte und bellte. Alle Bemühungen, den sonst so folgamen Hund zur Ruhe zu bringen, waren vergeblich. Bald aber bemerkte der Beamte, daß in dem anstößenden Zimmer seiner Wirthin, wo diese schlief, der Hund derselben ein ähnliches Geräusch machte und daß die Hände sich gegenseitig förmlich anseuerten. Der Hund im Nachzimmers sprang sofort fortzueilen zur Thürklinte empor. Endlich gegen Mitternacht kam der Bedauer der Wirthin nach Hause und ward nun von dem Beamten aufmerksam gemacht auf das sonderbare Verhalten der Hunde. Beide Herren drangen jetzt in das Schlafzimmer der Wirthin ein und fanden dieselbe in ihrem Bette röhrend und bereits bewußtlos vor. Eine Kohlenwasser-Vergiftung hatte stattgefunden. Man öffnete sofort Thür und Fenster, besprengte die Frau mit kaltem Wasser, trankelte ihr Cognac und später Wasser ein, rieb sie in der Herzgrube und brachte sie plötzlich zum Erbrecben. Nachdem dies vorüber, stellten sich bei der Verunglückten schwache, aber regelmäßige Athembzüge ein, so daß sie nach vor Anlunft eines Arztes als gerettet angesehen werden konnte. Ohne die Hunde aber war sie jedenfalls ein Opfer ihrer eigenen Unvorsichtigkeit.

Turin, 24. Januar. Die Abgeordnete Deputation wurde von Kossuth in Braxone empfangen. Dobos der Führer, sprach mit gebrochener Stimme die Gefühle der Deputation aus. Simonyi betonte die schlechte Politik der bisherigen Regierungen. Kossuth stand an der Schwelle des Hauses, in Grau und Schwarz gekleidet, die Deputation unter freiem Himmel. Kossuth antwortete mit feier Silance, die oft wehmüthig klang. Wir alle winten oft; lautes Schluchzen war hörbar; Alles drängte sich an Kossuth heran; der Eindruck war ein überwältigender.

Kossuth sagte in seiner Antwort: Er könne unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht nachhause kommen; wann er die Zeit kommen wird, da er zur Regelung der zerfahrenen Verhältnisse des Vaterlandes thätig mitwirken kann, dann wolle er seine Einsamkeit verlassen, den Eid der Treue für den König von Ungarn ablegen und denselben mit treuer Republikität halten. Infolgende jedoch seine staatsrechtlichen Interessen betonen, welche die Gewalt also formulirt hat, muß vor der Gewalt jedesweches Interresse zurückweichen und er könne seine Kraft nicht verwenden. Er sei aber der Repräsentant der staatlichen Unabhängigkeit der ungarischen Nation, bei ihm sei eine heilige Reliquie hinterlegt, damit er dieselbe für die Nachwelt bewahre.

Hande — fuhr Kossuth fort — nicht deshalb so, um mit unerschütterlichem Pflichtgefühl zu flunkern; das hieße schlecht gehandelt. Wir bestreben die patriotische Pflicht, auf meinem Plage zu stehen. Wenn wir die Ereignisse keinen Grund bieten, meinen Wuchsposten zu verlassen und ich lange dennoch, so würde ich den Fluch jedes Ungars verdienen.

Nach der Rede erfolgten die Vorstellungen und die Befestigung des Gartens und des Hauses. Sodann fuhr die Deputation mit der Bahn nach Turin zurück. Die Begeisterung unter uns ist groß; auch die Bevölkerung verhält sich sehr sympathisch. — Morgen fahren wir zu Kossuth zurück.

Bukarest, 24. Januar. Die Conferenz-Delegirten Graf Pach und Baron Calice sollen heute Abends hier anlangen. — Ein fürstliches Decret ordnet die Reorganisation zweier Artillerie-Regimenter an. Gestern war hier das Gerücht verbreitet, die ungarische Studenten-Deputation werde über Bukarest in ihre Heimath zurückkehren. Auf diese Nachricht ward sofort eine rührige Agitation nach allen Richtungen hin thätig, um eine feindselige Demonstration gegen die Heimkehrenden zu veranstalten. Zur Stunde, als der Zug ankommen sollte, fanden sich Hunderte von Menschen am Bahnhause ein, mit faulem Obst und sonstigen Projectilen ähnlicher Art versehen und erwarteten jöhrend und lärmend die Deputation. Dieselbe kam jedoch nicht. Der Aerger darüber machte sich in tumultuarischem Loben und Spectaculären Luft. Die Demonstranten gehörten durchweg der unteren Hefe des Volkes an; auch einige Studenten und Agenten der Rothgen waren darunter. Eine Deputation der hiesigen ungarischen Colonie verfügte sich zum österreichisch-ungarischen Consulate und verlangte eine dänigige Erklärung.

ob dasselbe in der Lage sei, der reisenden Deputation, falls sie dort kommen sollte, bestimmt Schutz gegen die bestirrtigten Intelligenz zu erwirken, ansonst wolle man sich direct an die ungarische Regierung wenden. Viceconsul Burian gab die Versicherung, er wolle die hiesige Majorität energisch auffordern, jede Demonstration hintanzuhalten. Die Colonie trifft ihrerseits großartige Vorbereitungen zu einem solennen Empfang der Konstantinopler Deputation, deren Anlunft man für Donnerstag erhofft.

Der inspirirte „Telegraf“ behauptet, die verurtheilte Demonstration sei von delegirten slavischen Studenten ausgegangen; rumänische Studenten seien nicht mit dabei gewesen. Das Blatt empfiehlt der Bevölkerung dringend, bei Anlunft der Ungarn sich mit der gewohnten Ritterlichkeit zu benehmen.

Sieben lang ein Telegramm hier ein, welches meldet, der Zug von Varna sei abgegangen, ohne die Anlunft des Konstantinopler Schiffs abzuwarten. Die Conferenz-Delegirten und wahrscheinlich auch die Deputation müßten deshalb in Varna bleiben.

Pera, 23. Januar. (Die ungarische Studenten-Deputation in Konstantinopel.) Ball und Concert, welche das Municipium zu Ehren der Deputation veranstaltete, sind glänzend ausgefallen. Unter anderen Würdenträgern war auch Abdul Kerim Pascha anwesend. — Heute Vormittags vertheilte Sava Pascha im Namen des Sultans Orden an die Mitglieder der Deputation. Sücs und Rakacs erhielten den Meßschürzen-Orden der dritten, Soós der vierten, alle Uebrigen der fünften Classe.

Nach der Ordensvertheilung fuhr die Deputation nach Dolma-Baghçe, wo sie, da der Sultan unspählich ist, durch dessen Schwager Mohamad Pascha empfangen wurde. Der Sultan ließ der Deputation nochmals in gütigster Weise seinen Dank ausdrücken. Nachmittags erfolgt die Abreise in Begleitung vieler Stadt-Officiere auf dem Dampfer „Ismail“ über Varna.

An Mehrbeträgen sind am 19. und 20. Januar l. J. zu Gunsten des Juristen-Unterstützungsvereins-Fondes eingelaufen:

Von den Herren: Sr. Hochwohlgeboren Comes-Obergespan Friedrich Wächter 7 fl. 50 kr.; Katastral-Director Samuel v. Hülp 7 fl. 50 kr.; Gerichts-Präsident Scheib 5 fl.; Gutth, Baumeister 5 fl.; Peregrin Reutbürger, Hotelier 4 fl.; Sr. Excellenz FML. Baron Ringelsheim 3 fl. 50 kr.; Karl v. Ris, Landes-Advocat 3 fl. 50 kr.; Frau Barth, Pfarrerin 2 fl. 50 kr.; von den Herren: Rosta, Pfarrermeister 2 fl. 50 kr.; Stegar, pens. k. l. Hauptmann 2 fl.; Schmitz, Kaufmann 2 fl.; Popescu, Capitan 2 fl.; Dr. Samuel Wöberl 1 fl. 50 kr.; Anton Wiberl 1 fl. 50 kr.; Dr. Samad Dent 1 fl. 50 kr.; Albert Schäfer, k. ung. Rechnungs-Official 1 fl.; die Fräuleins: Marie Bogner 1 fl.; Wilhelmine Biefz 50 kr.; die Herren: Römer, Finanzrath in Pension 50 kr.; P. J. Rabbeo 50 kr.; Jöhner, Kaufmann 50 kr.; Osterlamm, Statthalter-Secretär in Pension 50 kr.; Dr. Mik. Darin 50 kr.; Freiherr v. Bernhardt, k. l. Oberlieutenant 50 kr.; Frau Böiu, Consistorialrathin 50 kr.; von den Herren: Mikaly, k. l. Rittmeister 50 kr.; Vopp, Advocatus-Conceptist 50 kr.; Onstaf Stof 50 kr. — Summa 59 fl. Wofür im Namen des Juristen-Unterstützungsvereins vom Unterfertigten der innigste Dank ausgesprochen wird. Hermannstadt, 23. Januar 1877. Julius Rannacher, Vereinspräsident.

Marktbericht.

Hermannstadt, 26. Januar. Weizen per Hectoliter, besser Qualität fl. 9.40; mittlerer fl. 8.8; minderer fl. 8.20; Haber fl. 7.80; mittlerer fl. 7.40; minderer fl. 7.—; Korn besser fl. 6.—, mittlerer fl. 5.70, minderer fl. 5.40; Gerste fl. 5.—; Osef, besser, fl. 2.90, mittlerer, fl. 2.70, minderer fl. 2.50; Ankerung fl. 3.90; Erbäpfel fl. 3.40; — Rauhwehl per 50 Kilo fl. 10.50, Sammelwehl fl. 9.—, Weißpohlmehl fl. 7.50, Schwarzpohlmehl fl. 6.50, — Erbsen per Liter fl. 24, Linfen fl. 24, Fesolen fl. 12, Hirse fl. 14 — Gen per 50 Kilo fl. 80 bis 90; — Brennsalz per Kubikmeter hartes fl. 3.50, gemischtes fl. 3.—; — Kerzen per Kilo fl. 64. — Seife fl. 44

Briefkasten der Redaction. — Comité für Ehrlichkeit und Biederkeit in Karlsburg. Anonym, überdies noch mit bestellter Hand geschriebene Aufschreibungen gegen Amtsperionen können unter keiner Bedingung berücksichtigt werden. Die Ihre Zurecht beigefügten 2 fl. erliegen in ununter Administration gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes zur Ausfolgung bereit.

Telegramme.

Wien, 26. Januar. (C.-B.) Die „Politische Correspondenz“ meldet, daß zwischen der Pforte und Montenegro Friedensverhandlungen stattfinden und die Pforte zu einigen territorialen Concessionen an Montenegro bereit sei.

Die „Politische Correspondenz“ meldet weiters aus Petersburg, Rußland sei fest entschlossen, die geeigneten Beschlüsse der Mächte durchzuführen, müsse aber vorerst durch directe Verhandlungen constataren, ob Rußland als Europa oder nur als Rußland aufzutreten hat.

Konstantinopel, 26. Januar. (C.-B.) Die Pforte beabsichtigt, die von den Mächten verlangten Reformen selbst durchzuführen. Der Großveir schlug Serbien und Montenegro eine directe Cutente mit der Pforte vor.

Fremdenliste.

Vom 26. Januar 1877.

Römischer Kaiser. Andreas Molnar, Deconom, von Kolburg.

Sonntag, den 28. Januar, im Saale zum röm. Kaiser: Dritter großer Sonntags-Maschen-Ball! Anfang 8 Uhr.

Telegr. Wiener Cours vom 26. Januar 1877. 5%, Metalliques 61.30; 5%, National-Anlehen (Silber) 67.40; Goldrente 74.30; 1866er National-Anlehen 113.25; Bancaeten 830.—; Creditactien 143.50; London 128.60; 100 Mark Deutsche Reichsbank 60.80; Zembob. Grundentlastungsobl. 71.50; Siebenb. 71.25; Kroat.-Slab. —; Silber —; R. l. Müng-Ducaten 5.91; Napoleons'dor 9.85; 100 Mark Deutsche Reichsbank 60.80

Allgemeine wechselseitige Versicherungs-Bank „TRANSYLVANIA“.

Der am 1. Februar l. J. fällige Coupon der Anteilsscheine zu unserem Gründungs-Fonde wird mit 2 fl. 55 fr. ö. W. bei unserer Central-Cassa, als auch bei den General- und Haupt-Agenten eingelöst.

Hermannstadt, am 25. Jänner 1877.

Der Verwaltungsrath.

1-1 [55]

Promessen

1860-er fl. 100-Lose, Ziehung am 1. Februar 1877,

à 2 fl. 50 fr. und Stempel,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [36] 3-4

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Eti-quette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer verpackten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Dees: (x*) Sam. Kremer, Dios-Szent-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg: (x*) A. d. Valentiny, Apotheker, (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székly, Apotheker; Karlsburg: (x*) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) Ed. Fabik, Apotheker, (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Eduard Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Maros-Vásárhely: (x) M. Bucher; Maros-Ilye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apoth.; Petrosény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Rezs: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Zalatna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1; ein Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10 per Postanweisung franco versendet.

A. Moll, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben No. 9.

Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. **Centure** von fl. 6, 8, 10 bis 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [14] 4

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz, Wien, Stadt, Franzensring 22. heißt gründlich ohne Verunsicherung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Oranation täglich von 11-4 Uhr. Auch wird die Correspondenz behandelt und werden die Arzneien verschrieben. Eben dabeil ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. ö. W. [7] 10

Inhaltsschwere Worte

zweier Aerzte, wovon der eine ein Greis von fast 90 Jahren, Director eines natur-historischen Museums, der andere ein erfahrener Practiker ist.

An die **Johann Hoff'sche kais. kön. Hof-Malzpräparaten-Fabrik** in Wien, Graben, Bräunerstrasse 8. Schickung. Stemit bestelle ich abermals 5 Pfund Malz-Gelundete-Excolete, mit der Bemerkung, daß ich mit den bisher damit erzielten Resultaten sehr zufrieden bin. Sie ist ein den Magen weder belästigendes, noch die Digestion auch nur im Geringsten störendes, kräftiges, substantielles, leicht verdauliches und assimilbares Nahrungsmitel für Convalescenten nach überstandenen acuten und chronischen Krankheiten; nach profunden Säfteverlusten „aller Art“ wirkt es regenerirend und roborend.

Nach kurzem Gebrauch des Hoff'schen Malz-Excoletes hörte der martorevolle Husten auf, der Schlaf wurde anhaltender, der Appetit zehender, und mein Körper, der in Folge des kramphhaften Hustens ganz abgemagert war, bekam seine Kräfte wieder. Außerdem wirkte ich alljährlich gegen die Winterzeit eine gründliche Säuberung einzufließen. Diefelbe ist bis jetzt ausgeblieben. Ich meine, mag unterlassen, meinen Freunden die schönen Wirkungen mitzutheilen, welche Ihr Malz-Excolet auf mich, einen 87-jährigen Greis, hervorbrachte hat.

Man fordere nur echtes Johann Hoff'sches Malz-Excolet mit der von dem k. k. Handelsgerichte für Oesterreich und Ungarn registrierten Schutzmarke (dem Bismuth des Glases), da für unechtes Product, dem der Käufer durch die belästigende Bereitungsmethode, seine Gesundheit zu schaden kann. [10] 1-3

Preis der Hoff'schen Malz-Präparate in der Provinz: 5 fl. ö. W. Malz-Excolet-Gelundete-Excolete mit Riste fl. 3.70; 12 Flaschen und 1 Flasche Rabatt-Excolete — zusammen 13 Flaschen — mit Riste fl. 7.—; 25 Flaschen und 3 Rabatt-Excolete — zusammen 28 Flaschen — mit Riste fl. 14.—; 50 Flaschen und 3 Rabatt-Excolete — zusammen 53 Flaschen — mit Riste fl. 27.40. Malz-Excolete fl. 2.40, fl. 1.60 und fl. 1.— per Pfund; bei 5 Pfund 1 Pfund, bei 10 Pfund 1 1/2 Pfund Rabatt. Concentr. Malz-Excolet fl. 1.80 und fl. 90 kr. per Pfund. Weiteres zu erfragen in der k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik zu Wien, Bräunerstrasse 8. — Unter 2 fl. Werth wird nicht verpackt.

Magen- u. Darmleiden,

oder chronische Vertheilung der Verdauungsorgane und deren so zahlreichen Neben- und Folgeleiden werden mit bestem Erfolge gründlich geheilt. Kranke dieser Art wollen nur so viel Vertrauen fassen und alles Nähere, sowie die vielen Aetiole — auch aus Oesterreich — deren Aussteller nicht öffentlich genannt sein wollen, gratis und franco in Empfang nehmen.

Heide (Schleswig-Holstein). J. J. F. Popp. 1 [31]

Der Unterzeichnete constatirt, daß er durch die Heilmethode des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein) in kurzer Zeit von einem kornnädigen

Magencatarrh

befreit und geheilt wurde, nachdem diese Krankheit durch den Gebrauch vieler anderer Medicinen und selbst der Karlsbader Thermen nicht gehoben werden konnte.

Euchentuch in Oberstanken (Böhmen), 26. Sept. 1876. (L. S.) Krug, Pforter.

Vorliegendes bezeugt auf Verlangen Das Bürgermeister-Amt dahier. (L. S.) Schott, Bürgermeister.

Herrn Pforter Krug's Leiden währte angeblich 6-7 Jahr.

Strecken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des kais. k. Hof-Geheimen Heilmittels Dr. A. J. J. Popp's Naturheilmethode bewirkt. Diefelbe ist mehr als 60 Jahre, erprobt und ist durch jede Schenkung oder durch Vererbung, welche letztere auf Verlangen auch ohne 100 Zeit, früher auszuweisen gratis und franco zur Verfügung versendet.

Harmonika-Schule

zum Selbstunterrichte.

Die so beliebt gewordenen und als die besten anerkannten Selbstunterrichts-Schulen für 2- und 3-reihige Harmonika's, sowie auch für chromatische 3-reihige, für Musikalische mit Noten, für Nichtmusikalische mit einer eigenthümlichen Beschriftung und einem Anbange der schönsten und beliebtesten Piecen, bieten den Freunden dieser Instrumente nicht nur die Gelegenheit, das Harmonikaspiele durch Selbstunterricht in sehr kurzer Zeit zu ermdglichen, sondern auch ihr Spiel zur höchsten Ausbildung bringen zu können, was sehr viele schmeichelhafte Zuschriften bezeugen. Preis der 2- oder 3-reihigen Schule mit 40 Piecen 2 fl., der chromatischen 3-reihigen mit 30 Piecen 3 fl. Außerdem sind eine Menge der neuesten und beliebtesten Piecen, wie Märsche, Polka's, Walzer, Quadrillen, Csárdás u. s. w. einzeln zu haben. Bei Abnahme einer 3-reihigen Harmonika von 10 fl. oder einer 2-reihigen von 20 fl. aufwärts wird die Schule mit 40 Piecen unentgeltlich aufgegeben. Die Harmonika's des Unterzeichneten sind besonders dauerhaft und nach einer neuerdings verbesserten Methode verfertigt, wodurch man jede Piece weit richtiger zu spielen im Stande ist. Alle Reparaturen, sowohl für Schulen als auch für Harmonika's, sowie Reparaturen jeder Art werden auf das Schnellste besorgt und billig berechnet von (35) 2-3

Johann Homole, Harmonika-Verfertiger und Besitzer der gründlichsten Harmonika-Selbstunterrichts-Schulen, Wieden, Hauptstraße No. 69 in Wien.

Gummi- und Fischblase-Cottons

verwendet gegen Nachnahme discreter per Dugend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, Gummi-Fabrik, Wien, VII. Bezirk, Stifftgasse Nr. 19.

Oeffentl. concess. Lagerhaus der Union-Bank.

Station: „Union-Bank“, Wiener Verbindungsbahn.

Waarenhäuser. Spiritus-Reservoir's. Souterrains für Oele, Wein u. s. k. k. Haupt-Zollamts-Expositur. Transito-Cabinen. öffentl. Wäge- und Mess-Anstalt etc.

Special-Tarife für Einlagerungen

per 100 Kilo und Woche:	
Baumwolle	2 1/2 fr.
„ Garne	3 1/2 „
Bleche	2 „
Colonial- und Drogueriewaaren	3 „
Caffee	3 „
Eisen, roh und in Stangen	1 1/4 „
Felle und Häute	3 1/2 „
Flachs und Hanf	3 „
Getreide, Mehle und Hülsenfrüchte, Reys	1 „
Leder	3 1/2 „
Knoepfen und Valones	2 „
Maschinen, landwirthschaftliche	3 1/2 „
Manufacturwaaren	6 „
Zum Freien lagernde Waare per 100 Kilo und Woche	2 1/2 „
Oele	3 fr.
Obst, gebürt	3 „
Perlmutter	4 „
Rüben, getrocknet	3 „
Reis	3 „
Seegras	2 „
Schafwolle in Ballen, gepreßt	2 1/2 „
„ „ un gepreßt	3 „
Stärke	2 „
Zucker	2 1/2 „
Spiritus:	
im Reservoir per Hectoliter und Monat	9 „
in Fässern	6 „

Die Zu- und Abfuhr der Güter wird nach jeder Richtung des Plazes billigt besorgt.

Manipulations-Gebühren:

Für Ein-, Auslagerung und Abwage		Für Zollbeforgung	
bei verpackter Waare per 100 Kilo	8 fr.	bei Colonialwaaren von 1-100 Kilo	25 fr.
„ un verpackter	100 „	„ von 100-600 Kilo	45 „
„ Getreide in Säcken	100 „	„ 600 Kilo aufwärts per 100 Kilo	6 „
„ geschüttelt	100 „	bei Manufacturwaaren per 100 Kilo	50 „
Affecuranz per fl. 100 versicherter Werth und Monat 4 1/2 fr.			
„ in Pauschale für mindestens drei Monate 4 % pro anno.			

Oele und Fettwaaren, Wein und Spiritus werden über Verlangen in unserem Lagerhause am „Staatsbahnhof“ zu gleichen Conditionen eingelagert.

Bei Massen-Einlagerungen entsprechende Reductie.

Union-Bank in Wien.

Die „Union-Bank“ übernimmt den commissionsweisen Verkauf der ihr consignirten Güter und ertheilt Vorstöße auf dieselben. [1819] 8-13

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft

gewährt die sicherste Heilung bei hartnäckigem Catarrh, veraltetem Husten, lang-jähriger Heiserkeit, Verschleimung, Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, chronischem Brust- und Lungencatarrh, Bluthusten, auch Asthma. Selbst bei beginnender Lungentuberculose mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. Aetiole stehen zur Verfügung. — In Original-Flaschen für Erwachsene und Kinder von 4-5 Jahren.

Preis eines Fliegels nebst Gebrauchsanweisung 50 fr. ö. W. [702] 7-20

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe

befreit in kürzester Zeit jedes Magenleiden, Magen-, Brust- und Herzkrämpfe. Aetiole stehen zur Verfügung.

Preis einer ganzen Flasche fl. 1.50, einer halben Flasche 80 fr. nebst Gebrauchsanweisung.

In Hermannstadt allein echt zu haben bei F. A. Reissenberger und A. Albrecht, Kaufleute; in Arad bei Tonnes & Comp. und W. S. Prinner, Specereihändler; in Baroth bei M. Lebitzky, Apotheker; in Bistritz bei F. Kelp, Kaufmann; in Broos bei C. Reckert, Apotheker; in Carlsburg bei F. Fröhlich, Apotheker; in Csik-Szereda bei F. Leicht, Kaufmann; in Dees bei J. Kremer, Kaufmann; in Fogarasch bei J. v. Steinburg, Apotheker; in Hatzeg bei B. Matély, Apotheker; in Kézdi-Vásárhely bei L. Fejér, Kaufmann; in Klausenburg bei J. Engel und A. Valentiny, Apotheker; in Kronstadt bei F. Jekelius, Ed. Kugler, C. Fuhrmann, kais. k. Hof-Apotheker, Th. Mantsu und Gebrüder Porr, Kaufleute; in M.-Ludos bei Allás András, Kaufmann; in Maros-Vásárhely bei M. Bucher, Kaufmann; in Mediasch bei A. Hienz, Apotheker; in S.-Sz.-György bei Csutág & Comp.; in Sz.-Régen bei H. Czoppelt, Apotheker; in Temesvár bei J. Pecher, Apotheker.

Grüent: außer der Sonn- und Feterdays täglich. Koffer für die halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl., 50 fr., ein Monat 85 fr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 fr.

Pohtverfendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr. 6 W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 fr. Redacteur und Eigentümer Th. Steinhäussen.

Filial-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard Buchhändler; in K.

Nr. 25.

Pränume

Der mannstädter Zeitungs-Loco: — fl. 85 fr. — fl. — fr. mit 3 — fl. 70 fr. — fr.

der „Hermannstädter Zeitung“

über den Stand der

am 24. d. schreibt „Elenor“ Heute waren zwei Conferenzen österreichischen und ungarischen den Mitgliedern der eine gemeinsame Conferenzen hängt davon ab, was die breitenenden Berichte beschließen Konferenzen betrifft, so werden Informationen diesmal nur mir behaupten, daß für den vorhanden sei, ja nicht ein Nach einer unserer Quellen in Wien sein, aber wieder unter eigenem Vorbehalt noch eine schwierige Zustand nach einer ganze Woche andauern wird, wohl noch nicht eingetreten, an Chancen nichts gewonnen „Don“ äußert sich folgend als eine gemeinsame Beiproch einer thatsächlichen Grundlage die Angelegenheit um Nichts viel zu wenig Zuwerkommen auf ihre Vorschläge auch nur es daher nach der heutigen Entscheidung kann nach der in der lange mehr zögern; bevor würde, glauben beide Theile den Wiener Ministern und wird nach der heutigen Conferenzen finden. „Se. Majestät geht versprochen, die Angelegenheit Entscheidung gelangen zu lassen. „Bei Naplo“ erwägt zum Schluß, diese Eventualität und aus Rücksichten nach dem des Zollbündnisses im Reichthum taum entlassen, weil die letzte gleich noch mehr gefährden im

Arthurs Brust hob sich seinem Geiste vorübergehenden es voll und leerte es auf eine „In dem Gespräche me kleiner schwarzer Federkoffer, Namen „Goldkoffer“ bekannt, welche sich an diesen Koffer meines Vaters gelagert war u mehren des vorhandenen einer ungeheuren Summe Ge reifte, um das Geschäft für u lehrte nach Deutschland zurück wissen ja wohl noch ganz e Vermählung mit Verena beg ihrem eigenen Munde gehört mir ter Sonnenchein eines trübten Glückes leuchtete. — eine einzige Stunde jener glück gern würde ich mein ganzes Da klopfte das Verhängnis zu 34 gab nach, ohne auf die n — Doch die ich in me Ihnen bemerken, daß durch e zeit schon bei meinem ersten wein Herz getrieben worden i